

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 67 (1941)
Heft: 31

Artikel: 650 Jahre Eidgenossenschaft
Autor: W.T.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-478280>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Geist der Höhe

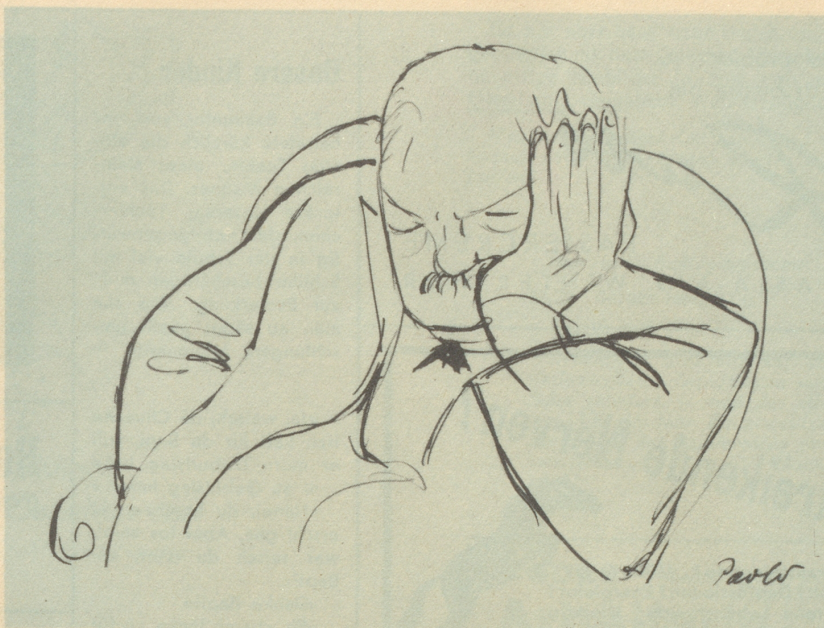
Laßt mich fliehen das Gewimmel
Einer allzu lauten Welt,
Richten unter blauem Himmel
Meines Sommers leichtes Zelt.

Freude hebt das Herz, es zittert
Leise, der Erwartung voll,
Denn es fühlt sich wie entgiftet
Von des Lebens Muß und Soll.

In der Tiefe bleibt der Sorgen
Schwere, die so oft uns beugt.
Lächelnd strahlt der erste Morgen,
Der der Höhe Lust bezeugt.

Tausend Dinge sind versunken
Plötzlich vor dem weiten Blick,
Und die Seele, Glückes trunken,
Kehrt zur reinen Welt zurück.

Rudolf Nufbaum



650 Jahre Eidgenossenschaft

Ich fahre in die Bundesstadt. Mittags-
glut strahlt aus Wänden und Decke des
Abteils und legt eine leichte Wolke von
Schläfrigkeit über die wenigen friedli-
chen Reisenden. Nur zwei lebhaft de-
battierende Herren stören das Idyll, das
man sonst ein wahrhaft eidgenössisches
zu nennen versucht wäre. Doch nur
scheinbar stören sie; denn eben klingen
die zwei Zahlen, die dieses Jahr jedem
Schweizer und Berner heilig sind, den
Lärm des fahrenden Zuges übertönend,
durch den Raum: «650 — 750». Dann
einige Gesprächsfetzen: «nicht das
Nötigste -- viel Aufwand -- günsti-
geren Augenblick -- zu früh -- Volks-
stimmung -- nicht verstehen -- gutes
Auskommen -- die Behörden.»

Nicht wahr, lieber Nebelspalter, ich
und du und alle Schweizer sind annä-
hernd im Bild, und jeder denkt privat
seinen selbständigen Spruch dazu. Auf
alle Fälle aber konstatieren wir neuer-
dings und abermals zu unserer Befriedi-
gung, welch regen Anteil unser Volk
an den großen vaterländischen Fragen
nimmt und daß die Gefährdung unserer
Demokratie ein bloßes Gerede sei.
Befriedigung und Mittagshitze über-
mannen mich für einige Augenblicke.
Zur rechten Zeit wieder erwachend,
höre ich, wie einer der zwei Aufrechten

das nämliche patriotische Thema, doch
jetzt geläutert, gleichsam kulminierend,
in folgendes abschließendes Votum zu-
sammenfaßt: «Wie gesagt, er hätte
einen günstigeren Moment abwarten
sollen; 650 plus zirka 100 Provision,
macht 750 Fr. im Monat; damit kann
man leben, wenn ...» usw. Die Erde
hat mich wieder. «Bern! Alles aus-
steigen!»

W.T.

So nebenbei gehört

In der Konzertpause setzte ich mich
züchtig neben zwei, wie mir schien,
Herren von Kunstformat. Tatsächlich war
auch ihr klassisch-betonter Gedanken-
austausch in vollem Gange. Sie redeten
in Hyperbeln, die ich nicht verstand.
Nur etwas habe ich behalten können
und das ist zweifelslos nicht schlecht.
Der eine sagte nämlich:

«Schtimmt uffallend -- schpiele tuet
das Quartett hervorragend, aber es
Quartett mit mee Persoone würd
mer glych nu besser gfalle, mer chöntis
dä besser appliziäre.»

Karagös

Aus der Stammbeiz

«Losed Sie», sagte der gemütliche
Dicke in der Wirtschaft, «wänn jetzt
dänn mys Aesse nöd bald chunnt, wird
ich wüetig.»

«Sie wüetig», lachte der Wirt, «das
gyt's ja gar nöd. Ich ha Sie no nie
ase gseh.»

«Ich ha mich au no nie ase gseh»,
meinte der Dicke, «aber ich schtell
mir's fürchterlich vor.»

Gü

Chianti-Dettling

Vino tipico della
Zona classica
Bekömmlicher Tischwein
säurearm und stärkend
Chianti-Import
seit 1887
ARNOLD DETTLING, BRUNNEN

Sommer-Reise nach Zürich

vorteilhaft gut essen:

Braustube Hürlimann

gegenüber Hauptbahnhof

Un cognac
MARTELL
ÂGE-QUALITÉ

Generalvertreter für die Schweiz:
Fred. NAVAZZA, Genf